Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 3

Artikel: Aehnlichkeit
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430956

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bernardo's Gastmahl.

San Bernardo Israele, wohlbekannt in Börsenkreisen,
Groß als Bankier und noch größer, größer noch als Spekulant,

Doch am größten, unvergleichlich größten als Prozeßverlierer
— Keiner von den österreichischen Schlachtverlierern thut's ihm gleich —

San Bernardo Israele feiert also heut im Kreise
Seiner Lieben ein gar seltsam, wundersam Familienfest:

Denn erfüllt ist nun das Dutzend der verlorenen Prozesse,
Und in einem Jahre bracht' er's glorreich zu besagter Zahl!

Sprach zu seinem treuen Weibe, das ihn warnte vor Prozessen:
„Weib, wie heißt verlieren? Werd' ich doch ein hochberühmter Mann!"

Und er hat sie mit gesundem Magen überstanden. Staunend
Nennt die Welt drum seinen Namen! San Bernardo Matador.

Für die Zwölfzahl schwärmt Bernardo, wie der Goi für's Kreuz, der Moslem
Für die Kaaba zu Mekka, für den Talg der Eskimo.

Zwölfe bilden bei dem Feste, das er gibt, die Tafelrunde,
Auch der Platten zwölfe sind es, der Champagnerflaschen zwölf!

Jetzt sein Glas erhebt Bernardo: „Alle Zwölfe sollen leben!
Werde nehmen nun in Zukunft der Prozentchen nur noch zwölf!" —

„Nun, Esther, mein Kind, freue dich, ich hab' gefunden ein Bräutigam für dich."

Esther (erfreut): „So! was hat er for Haar? schwarz?"

„Nein." —

„Blond?" —

„Auch nix."

„Also kastanienbraun?"

„Nein, nein."

„Am Ende gar roth?"

„Nein, erschrecke mir nicht, er hat keine rothen Haar, er hat — gar keine." —

Aehnlichkeit.

Fremder: „Und was sieht man dort hinten?"

Bergführer: „Dos sind die Spitzen der „Wilden Frau", kosten alljährlich ihre Opfer."

Fremder: „Hm — g'rad wie die der meinigen."

Aus der Mädchenschule.

Lehrerin: „Welcher Mann wurde im vorigen Jahrhundert am meisten geehrt?"

Toni: „Friedrich der Große."

Lehrerin: „Richtig. Und können Sie mir sagen, Lilli, welcher Mann gegenwärtig die größte Verehrung genießt?"

Lilli (verschämt): „Eusä Herr Lieutenant Müller."

Frühreif.

Mutter: „Ich möchte nur wissen, woran es liegt, daß du so unartig bist?" —

Söhnchen: „Ich glaube, das liegt an der Erziehung."

Emilie: „Wovon sprach der Professor mit dir?"

Anna: „Er hielt mir einen Vortrag über Anthropologie."

Emilie: „Ob das nicht ein versteckter Heirathsantrag war?"

Briefkasten der Redaktion.

K. W. i. I. Bis zur Stunde ist uns darüber Nichts bekannt, daß der „Nebelspalter" die Grenze von Väterchens Reich nicht passiren darf. Wer jedoch ohne jede weitere Belästigung sein will, läßt am besten durch eine dortige Zeitungsredaktion abonniren, welche freien Eingang für ihre Blätter hat. — **Spatz.** Ei, ei, Sie sind ja in sehr untoleranter Stimmung. Seien Sie doch froh über diese „Steckfische" und halten Sie's mit den langweiligen Damen, welche dem Himmel für die Erschaffung des Beweging verursachenden Rothwildes nicht genug zu danken wissen. — **L. J. i. Z.** Lesen Sie nur den bei Th. Schröter erschienenen „armen Konrad". Diese Historia in sieben ergötzlichen Bildern, mit zierlichen Reimlein von Carli Jucundi versehen, wird Ihnen die schrecklichen Folgen der Zeitungsleserei vor die Augen führen. — **B. i. Mitw.** Leider vermögen wir Ihnen auf Ihre Anfrage keinen Wegweiser aufzurichten. Durch das Mittel der Annonce könnte sich das Gesuchte finden. — Von B. traf eine Empfangsanzeige ein, welche wir Ihnen übermachen werden. — **Peter.** Deßhalb wird der Panamakanal doch gebaut, wenn nicht von den Franzosen, dann von den Amerikanern. Auch das Geld wird hiezu beschafft werden. — **M. J. i. K.** Sie sind ein Schäcker. Ein schlechtes Bier ist zum mindesten eine gute Ausrede einen Schnaps zu trinken. — **J. H. i. Z.** Der Glaube, daß in Gesellschaft froher Sänger, sechs Töpfe Bier von einer reizenden Hebe servirt, besser sind, als nur einer, darf der Inquisition nicht überliefert werden. Deßhalb verfolgen wir diese Theologen nicht, wir wollen sie höchstens beneiden. — **E. i. W.** Eine solche Geschichte bedarf eines verantwortlichen Einsenders. — **S. i. B.** In dem Referat des „Bund" Nr. 14 über den Zollikoferprozeß finden wir folgenden lustigen Satz: „Ihr Mann befand sich ebenfalls jenseits der Linie in der mannshoch tiefer gelegenen Wiese, für die Melkziege wässriges Futter grasend". — **F. E. i. B.** „So jetzt hab' ich die Pandekten los," sagte der Student, als er Windscheid's Lehrbuch einem Antiquar verkümmelt hatte. — **T. i. A.** Man erzählt, ein deutscher Reichsbürger habe am Biertisch gerufen: „Wir brauchen keinen Kaiser mehr." Des Hochverraths angeklagt, vertheidigte er sich: „Ja, es ist richtig, das habe ich gerufen, weil wir schon einen Kaiser haben". Und man ließ ihn frei. Es gibt noch Richter. — **? i. B.** So viel uns bekannt, zahlt das Zürcher Theater keine so hohen Gagen und die Entrüstung des Bäuerleins fällt damit in's Wasser. — **D. i. St. G.** Ja, diese „Spöttischmacherei" der Schwiegermütter wird wirklich bald eckelhaft. — **Nerro**: „Es wird einem zu Muthe, wie dem Bär der auf heiße Platten treten muß, um tanzen zu lernen. Dabei findet man sein durch den Schmerz hervorgerufenes Brummen noch ergötzlich und verweigert ihm das versprochene Zückerchen. Grausam". — **N. N.** Was würden die Ultramontanen für eine Hetze beginnen, wenn in einem protestantischen Kanton ein solcher Schwindel vorgekommen wäre? — **W. i. B.** Aufrichtigste Glückwünsche. — **Origenes.** In Folge überhäufter Arbeit gelangt die Expedition erst nächste Woche an die Versendung des Verlangten. Schönen Dank und Gruß. — **O. M.** Sprechen Sie gefl. einmal bei uns vor. —

Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, **Zürich.**

Schwarze Costume- und Halbtrauer-Stoffe: Cachemirs, Merinos, Damassés, Fantasie- und Crêpe-Stoffe, feinste Gewebe und Neuheiten ca. 380 verschiedene schwarze Stoffmuster. Rein wollene, doppelbreite Qualitäten, per Kleid von Fr. 6.30—32.75. — Muster obiger, sowie sämmtlicher farbigen Frauen- und Herrenstoffe, Besatzstoffe, Leinwand- und Baumwollstoffe und Flanelle umgehend franco. Modebilder gratis. **Oettinger & Cie.**, Centralhof, **Zürich.**

Der Ap. J. P. Mosimann'sche **Eisenbitter** ist zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich. Stärkend. Appetiterregend. Blutreinigend.** Pr. Fl. 2. 50. (Vide Inserat.) 24 [H 2 Y

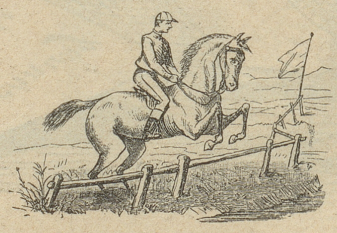
Herr Dr. Andry in Schuls, Engadin, schreibt: „Dr. med. Hommel's Hämatogen hat mir in verschiedenen ganz verzweifelten Fällen ausserordentliche Dienste geleistet."

Herr Dr. Merz, Bezirksarzt in Menziken: „Ich kann Ihnen aus Ueberzeugung die Mittheilung machen, dass Ihr Dr. med. Hommel's Hämatogen bei Scrophulöse sehr gut wirkt."

Herr Dr. Scheurer in Worb (Bern) schreibt: „Die Erfolge mit Dr. med. Hommel's Hämatogen sind wirklich überraschend."

Dépôts in allen Apotheken. Preis pro Flasche Fr. 3. 25. — Bei Bezug von 2 Flaschen verpackungs- und portofreier Versandt im Inland. [18

Nicolay & Comp., Chemisch-pharm. Laboratorium, **Zürich.**



Reit-Handschuhe

aus **Dogskin** oder **Wildleder mit Pelzfutter.** Solide Waare.

Spezialität meiner Fabrik.

Grösste Auswahl in **gefütterten Glacé-, Astrachan-, engl. Ringwood, Stoffhandschuhe** etc.

Ballhandschuhe in Glacé und Suède in feinsten Farben. **Extra-Bestellungen** nach Musterkarte schnellstens und **ohne Preiserhöhung.** [14

J. BÖHNY, Handschuhfabrik, **ZÜRICH**, Weinplatz.

Filialen: Basel, St. Gallen, Lausanne.